

Arbeitszufriedenheit durch Wissen



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Altenpflege und der Kliniken benötigen *Handwerkszeug*, um im Umgang mit Angehörigen trauma-

tisierter alter Menschen die eigene Arbeitszufriedenheit und die Zufriedenheit aller Beteiligten verstärkt sichern zu können.

Eckpunkte entsprechenden Handelns sind z.B. die Erstellung und Umsetzung klarer und durchschaubarer Regeln, eine ausgewogene Balance zwischen Nähe und Distanz wie auch der Verzicht auf Demütigungen, Bloßstellungen oder Beschämungen. Ein respektvoller Umgang von beiden Seiten - Angehörigen und Profis - sollte das zukunftssträchtige Endergebnis sein.

Veranstaltungsort, Termine und Kosten:

Wir unterbreiten Ihnen entsprechend Ihrer Rahmenbedingungen ein individuelles Angebot, z.B. für:

- In-house-Schulung
- Tages-Seminar
- Vortrag im Rahmen von Fachtagungen und öffentlichen Veranstaltungen

Veranstalter / Anmeldung:

Institut aufschwungalt

Auenstraße 60

80469 München

Tel.: 089/500 80-401

Fax: 089/500 80-402

E-Mail: info@aufschwungalt.de

www.aufschwungalt.de



aufschwungalt
neue wege zukunft

Transgenerationale Traumatisierung und



die **Begleitung der Angehörigen** von Menschen mit Demenz

Transgenerationale Traumatisierung

"Demenz trifft immer auch die Familie." Dieser Leitsatz ist inzwischen in der Fachwelt vielfach bekannt und akzeptiert. Eine entsprechende professionelle Einbeziehung oder/und **Begleitung der Angehörigen** wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - in der **Altenpflege und im Krankenhaus** - tagtäglich geleistet, häufig viel Empathie und Engagement investiert.

Doch immer wieder einmal geraten die professionellen Systeme an ihre Grenzen, werden von Angehörigen - Töchtern und Söhnen, aber auch Schwiegerkindern oder (Ehe-)Partnerinnen und Partnern - herausgefordert. Kaum lösbare Konflikte, als überzogen erlebte Anforderungen und Erwartungen, das Gefühl "denen kann man es sowieso nie recht machen" oder **anstrengende Kommunikations- und Kontaktformen** prägen das Miteinander der Profis und der Familienmitglieder. Bei diesbezüglichen Lösungsbemühungen der professionellen Systeme in der Altenpflege und im Krankenhaus wird dabei noch zu selten dem Faktum der *transgenerationalen Traumatisierung* Beachtung geschenkt.

Angehörige und Pflege-Profis

Aufgrund dieser transgenerationalen Verstrickungen können betroffene Angehörige - auch und gerade - in Krisensituationen (wie z.B. Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Lebensende nahestehender Menschen) mit Verhaltensweisen, die für Außenstehende nicht immer leicht nachvollziehbar oder auch aushaltbar sind, reagieren.

Betreffen kann dies z.B.

- die Unfähigkeit zur Gestaltung von Sozialkontakten (zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern),
- die Abspaltung aller Gefühle und damit verquickt
- massives/forderndes/aggressives Auftreten
- die Unfähigkeit (die Erkrankten) loszulassen oder
- die Demenzerkrankung zu akzeptieren.

Die professionell Pflegenden sollten wissen, dass die Angehörigen mit diesem Verhalten zumeist unbewusst agieren und die Auswirkungen der eigenen Verstricktheit in die traumatischen Erfahrungen ihrer Familien nicht erkennen können.

Seminar-Ziele

Vermittlung von weitergehendem Fachwissen und praxisrelevanter Kompetenzen für die Gestaltung des professionellen Kontaktes mit dieser Gruppe der Angehörigen.

Seminar-Inhalte

- Vermittlung theoretischer Grundlagen zur Thematik (transgenerationale Traumatisierung, transgenerationale Weitergabe, Transmissionspfade, Aspekte der Bindungstheorie)
- Vermittlung von Regeln zum Umgang mit Angehörigen traumatisierter alter Menschen
- Selbst-Reflektion
- Praxisbeispiele und Training
- Arbeit an Fallbeispielen aus dem beruflichen Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer